



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ausführliche Schwedische Grammatik

Dieterich, Udo Waldemar

Stockholm [u.a.], 1840

Allgemeiner Überblick

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62596)

Allgemeiner Ueberblick.

Die Schwedische Sprache, welche ein Zweig der Sprache ist, die im Alterthume von dem unter Odin aus Asien eingewanderten Volksstamme in den drei Scandinavischen Reichen Dänemark, Schweden und Norwegen gesprochen und bald die Nordische, bald die Dänische genannt wurde, gehört, wie ihre Schwester, die Germanische Sprache, zu dem weit ausgebreiteten Indisch-Gothischen Sprachstamme. Ihre Geschichte ist die Geschichte aller ihr verwandten Sprachen. Die ältesten Scandinavischen Sprachdenkmäler zeugen von einer Ausbildung und von einer Fülle scharf geschiedener grammatischer Formen, die unser Erstaunen erregt. Nur drei Selbstlaute, zwei Doppellaute und eilf Mitlaute finden sich, und in der Darstellung der Wörter durch Schriftzeichen herrscht eine Freiheit, man möchte sich verleitet fühlen, zu sagen, welche eben so groß war, als bei der Darstellung der Gedanken. Bald aber stumpfen sich diese Formen in demselben Grade ab, in welchem der Verstand vor dem Gefühle vorherrschend wird, und eine schärfere Bestimmung der Begriffe, eine künstlichere Bildung der Sätze macht sich mit einer größeren oder geringeren Hintenansehung der Wortform geltend. Ein häufigerer Verkehr mit frem-

den Völkerschaften verunreiniget die Sprache durch Beimischung fremder Wörter; die Selbstlaute trüben sich durch eine künstliche Bildung von Um- und Ablauten, die Mitlaute trennen sich in harte, weiche und hauchende; die Darstellung des Wortes wird auf gewisse Schriftzeichen beschränkt; die Sprache selbst leidet in verschiedenen Gegenden verschieden von fremdem Einflusse — und es bilden sich zugleich mit verschiedenen Staaten verschiedene Mundarten. — Da tritt die Zeit ein, die Germaniens heilige Eichen zu fällen und Scandinaviens Göttertempel zu zertrümmern gebeut. — Die Muttersprache wird von einem barbarischen Mönchslatein verdrängt, lebt nur auf der Zunge des Unwissenden und Ungebildeten fort, und sinkt entehrt, verunreiniget, ihrer grammatischen Ausbildung fast in jeder Hinsicht beraubt zu ihrer tiefsten Erniedrigung hinab. Ihre eigenthümlichen Schriftzeichen gerathen in Vergessenheit, mit dem Heldenalter selbst schwinden auch die Heldengesänge, das Lied des Hohen ist verklungen — Doch die Morgenröthe der Reformation dämmert, und mit ihr die Wiederbelebung alles Edlen, alles Erhabenen. Man gewinnt aufs Neue die Ueberzeugung, daß zu den herrlichsten Vorzügen eines Volkes die eigene Sprache gehöre; man säubert vom Unrath und bildet mit Eifer, nähert sich wieder dem reineren Urquelle — und so bildet sich eine Sprache, die zwar an grammatischen Formen verloren, aber an Reinheit, Reichthum, Kraft, Schönheit wieder so gewonnen hat, daß sie als ebenbürtig mit allen ihren Schwestern, wenn auch nicht immer mit der unbezweifelten Hoffnung eines zuverlässigen Sieges, so doch eines ehrenvollen Kampfes in den Schranken erscheinern darf —

mit einem Worte eine Sprache, in der uns ein Franzén und Tegnér entückt, bezaubert; ein Wall in tief erschüttert, aber auch aus dem Staube erhebt.

§. 2.

Eintheilung der Geschichte.

Die Geschichte der Schwedischen Sprache und Litteratur theilt man am passendsten in folgende Zeiträume:

Erster Zeitraum von den ältesten Zeiten bis ungefähr zum Jahre 1200 nach Chr. Geb., Zeitalter der frühesten Runensteine, oder des Urschwedischen.

Zweiter Zeitraum vom Jahre 1200 bis zum Jahre 1300, Zeitalter der ältesten Landschafts-Gesetze, oder des Altschwedischen.

Dritter Zeitraum vom Jahre 1300 bis zum Jahre 1400, Zeitalter der jüngeren Landschafts-Gesetze, oder des Ueberganges zum Mittelschwedischen.

Vierter Zeitraum vom Jahre 1400 bis zum Jahre 1523, Zeitalter der Chroniken und Uebersetzungen Deutscher und Fränkischer Heldensagen, oder des Mittelschwedischen.

Fünfter Zeitraum vom Jahre 1523 bis jetzt, Zeitalter des Neuschwedischen:

Erster Abschnitt vom Jahre 1523 bis zum Jahre 1632, oder von den Gebrüdern Olaus und Laurentius Petri bis Stjernhjelm, Zeitalter der Reformation.